

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 06/2023

Betanken in Down Under

Und zwar mit grünem Wasserstoff.

Die Tiroler Wolf tank Group hat eine Vertriebsvereinbarung mit EnerMech, einem internationalen Spezialisten für die Bereitstellung integrierter Liefer-, Betriebs-, Wartungs- und Ingenieurösungen, unterzeichnet. In Kooperation werden Wasserstofftankstellen (HRS) an die australische und neuseeländische Industrie geliefert, die ihre Transportflotten von fossilen Brennstoffen unabhängig machen müssen. Der australische Zweig von EnerMech wird die Wasserstofftankstellen der Wolf tank Group liefern, installieren, in Betrieb nehmen und warten.

Erste Kundenaufträge sind bereits eingegangen: Die beiden Unternehmen werden mobile Wasserstofftankstellen an verschiedenen australischen Standorten installieren. Die mobile Wasserstoff-Betankungslösung



Mobile Wasserstoff-Betankungslösung für emissionsfreie Energie in abgelegenen Gebieten.

eignet sich besonders für Sektoren wie den Bergbau, wo die Baustellen in der Regel an abgelegenen Orten liegen und bis dato kaum oder keine Möglichkeiten zur Wasserstoffbetankung vorhanden sind.

www.wolftankgroup.com

Fokus

Nicht nur auf der Piste erfolgreich

Heimische Unternehmen Fixstarter bei Ski-WM in Frankreich.

Aus medialer Sicht stehen bei der aktuell laufenden Alpinen Ski-Weltmeisterschaft in Courchevel und Méribel natürlich die teilnehmenden Athleten im Blickpunkt des Interesses. Bei der Materialausstattung für das sportliche Großereignis mischen aber auch Unternehmen aus Österreich mit. Die Skistars Vincent Kriechmayr, Johannes Strolz, Alexis Pinturault und Johan Clarey bei den Herren sowie Cornelia Hütter, Wendy Holdener, Corinne Suter und Lara Gut-Behrami bei den Damen werden bei der Ski-WM in Tyrolia-Skibindungen nach der Goldmedaille

jagen. Das Schwedter Tochterunternehmen Tyrolia des internationalen Sportartikelherstellers HTM ist der weltgrößte Erzeuger in dem Segment. Davon produziert das Unternehmen in der Braustadt jedes Jahr rund eine Million Stück, die zu 90 Prozent in den Export gehen. Mit dabei und voll im Bild wird auch die Firma Axalta Coating Systems Austria aus Guntramsdorf sein. Das Unternehmen ist Österreichs größter Lackhersteller und beschichtet das Material der bekanntesten Ski- und Snowboardmarken.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.tyrolia.com | www.axalta.com

Inhalt

Alternativen zum Erdgas	02
Salzburg Summit 2023	02
Safer Internet Day	03
„Green Deal Industrial Plan“	05
Schlüsseltechnologien in Industrie	07

Top-Erfolg

Milliarden-Meilenstein.

Der Metallverarbeiter Welser Profile Austria GmbH hat erstmals in seiner Geschichte 2022 Umsatzerlöse von mehr als einer Milliarde Euro erwirtschaftet. Welser Profile stellt Spezialprofile her, die vor allem im Fahrzeugbau, in der Bau- und Beschlägeindustrie, in der Lager-, Förder- und Befestigungstechnik sowie in der Klima- und Umwelttechnik Verwendung finden. Dazu kommen drei weitere Produktionsstandorte in Deutschland und in den USA. Der Exportanteil beträgt mehr als 75 Prozent.

www.welser.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Alternativen zum Erdgas

Das RHI Magnesita Werk Radenthein rüstet sich für den Energieengpass.

Seit Beginn der Energiekrise in Europa werden in der Feuerfestindustrie alle Hebel in Bewegung gesetzt, um russisches Erdgas durch alternative Energiequellen zu ersetzen. RHI Magnesita, der Weltmarktführer für Feuerfestprodukte und -lösungen, hat heute im Werk Radenthein einen entscheidenden Schritt in Sachen Unabhängigkeit von russischem Erdgas gesetzt: es wurde die neue LPG (Flüssiggas)-Anlage am Werksgelände in Betrieb genommen, die flexibel bis zu 34% des Erdgasbedarfes im gesamten Werk ersetzen kann.

„Um die Produktion und damit unseren Standort zu sichern, haben wir bereits im Sommer die Umstellung auf Flüssiggas beschlossen und die Aggregate bestellt“, erklärt Werksleiter Heimo Wagner. Dafür hat das Unternehmen in Radenthein über eine

Million Euro in die Hand genommen, um bestehende Anlagen umzurüsten und den neuen Flüssiggastank und weiteres Equipment zu installieren. Der Tank hat ein Fassungsvermögen von 100.000 Litern (entspricht ca. 42 Tonnen LPG), ist ganze 17,5 Meter lang und weist einen Durchmesser von drei Metern auf. Aufgrund seiner Größe und aus Sicherheitsgründen wurde der Tank unterirdisch untergebracht.

In wachsenden Märkten expandieren

Das Werk in Radenthein – das bereits seit 1899 besteht – ist die „Digital Flagship Plant“ des weltweit agierenden Unternehmens. In Radenthein werden Spezialprodukte für die Feuerfestindustrie hergestellt, die in allen Bereichen der Stahl- und Nicht-eisenindustrie Anwendung finden. Seit 2020



Im Werk Radenthein wird der LPG (Flüssiggas)-Tank in Betrieb genommen.

wurden über 50 Millionen Euro in das Werk Radenthein investiert, das heute zu einem der modernsten seiner Art weltweit gilt. Im Endausbau können im Werk Radenthein über 100.000 Tonnen an Produkten pro Jahre hergestellt werden.

RHI Magnesita beliefert in nahezu allen Ländern weltweit mit hochwertigen Feuerfestprodukten, -systemen und -serviceleistungen, die für industrielle Hochtemperaturprozesse über 1.200 °C unverzichtbar sind.

www.rhimagnesita.com



Salzburg Summit 2023 unter der Patronanz von EU-Kommissar Johannes Hahn.

Ein Krieg in Europa, eine globale Pandemie und die Folgen dieser Krisen haben Demokratien in ganz Europa gefordert und verändert. Der Salzburg Summit 2023 legt daher den Schwerpunkt auf die wirtschaftliche und technologische Transformation, die für die Entfaltung des europäischen Potenzials entscheidend ist. Unter der Schirmherrschaft von EU-Kommissar Johannes Hahn organisiert die Industriellenvereinigung (IV) den Wirtschaftsgipfel für Denker und Umsetzer aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Ressourcen für Europa

Das Salzburg Summit 2023 vom 26.–28. Juli 2023 steht unter dem Motto: „Future Now. Resources for Europe.“

European Way of Life bewahren

„Der russische Aggressionskrieg gegen die Ukraine hat Europa und die Welt verändert. Für die Europäische Union war dieser Krieg ein Weckruf“, so EU-Kommissar Johannes Hahn. „Die durch den Krieg bedingten Herausforderungen sind groß und reichen vom Aufbau einer echten Sicherheits- und Verteidigungspolitik, dem Vorantreiben der grünen und digitalen Transformation bis zum Aufbau unserer strategischen Autonomie in kritischen Bereichen wie Energie, Rohstoffe, Fachkräfte.

Es geht nicht nur darum, den demokratischen Systemen durch strategische Allianzen zum Sieg zu verhelfen, sondern sich auch wirtschaftlich etwa durch eine auf den Green Deal ausgerichtete Industriepolitik sowie die Forcierung von Innovation und

Bildung und den Abschluss von Handelsverträgen im internationalen Wettbewerb zu bestehen“, meint der EU-Kommissar Johannes Hahn.

„Unser vereintes Europa ist kein Selbstverständnis, das wurde uns angesichts der zahlreichen Herausforderungen der vergangenen Jahre mehrmals vor Augen geführt. Wir müssen tagtäglich daran arbeiten, um das zu bewahren, was die Generationen vor uns aufgebaut haben, und um die Visionen umsetzen, die wir für eine künftige Welt mit einem starken, geeinten und resilienten Europa haben. Beim Salzburg Summit 2023 geht es daher um die besten Ideen für Europa, um Visionen und mutige Wege, die dorthin führen“, so Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung.

www.salzburgsummit.com

Safer Internet Day

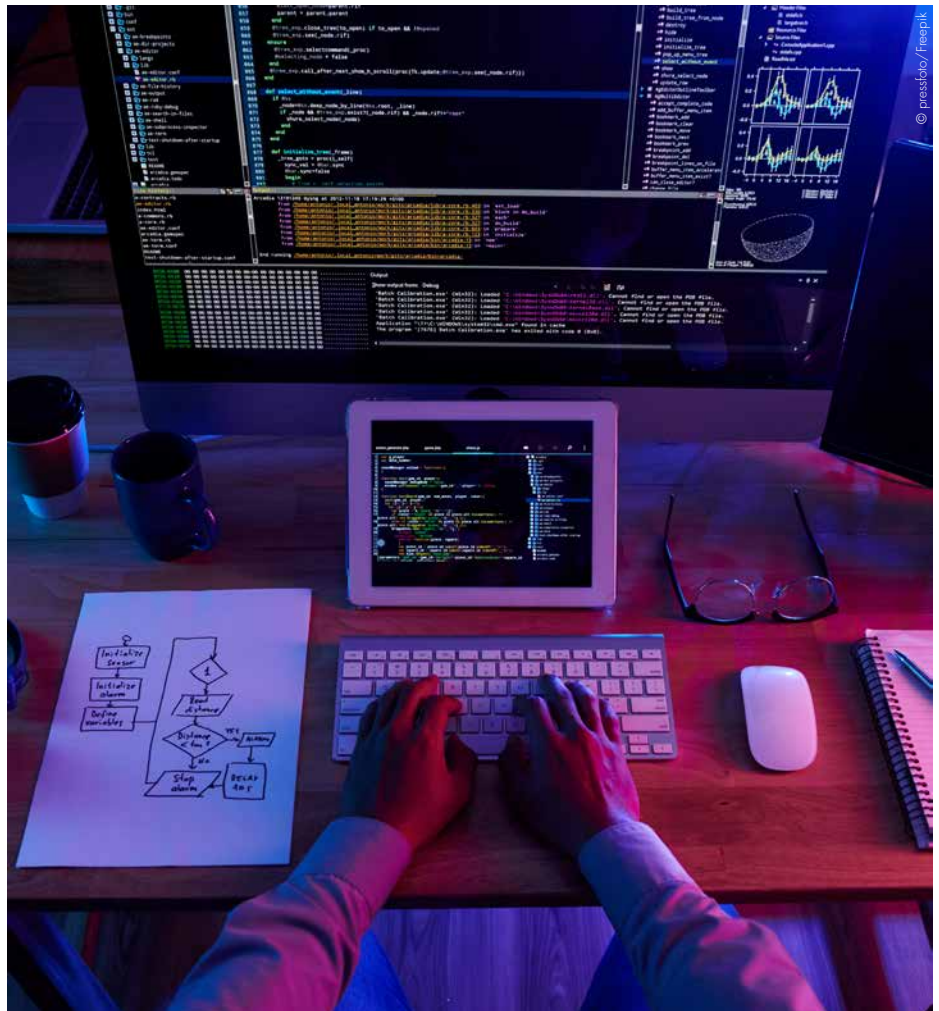
Mariana Kühnel, stellvertretende Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich, drängt darauf, dass sich Betriebe besser gegen Cyberangriffe rüsten müssen.

Der Safer Internet Day 2023 am 7. Februar ist Anlass, das Thema Cyber Security stärker in den Fokus zu rücken. Denn der Bedarf der Unternehmen, sich gegen die weitreichenden Gefahren eines Cyberangriffs zu schützen und sich entsprechend darauf vorzubereiten, ist groß. Längst sind auch KMU ein Angriffsziel geworden“, sagt Mariana Kühnel, stellvertretende Generalsekretärin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Laut dem Cybercrime-Report des Innenministeriums steigt die Zahl der gemeldeten Delikte jährlich um nahezu 30 Prozent. Zwar nimmt das allgemeine Gefahrenbewusstsein angesichts spektakulärer Fälle auch in Österreich zu, die Gefahren im eigenen Bereich werden jedoch von Führungskräften, wie sich in diversen Erhebungen zeigt, weiterhin nicht so hoch eingeschätzt.

Sicherheit digitaler KMU-Infrastruktur

Die Wirtschaftskammer unterstützt heimische Betriebe im Kampf gegen Cyberangriffe durch einen breiten Werkzeugkasten an Maßnahmen. Ein Serviceangebot in diesem Bereich ist die KMU.DIGITAL-Beratungsförderung im Bereich Cybersecurity. „Dabei handelt es sich um ein niedrigschwelliges Angebot für kleine und mittlere Unternehmen, um sich ein erstes Lagebild über ihre IT-Sicherheit zu verschaffen“, so Kühnel.

Im Rahmen von KMU.DIGITAL können KMU anhand eines standardisierten Prüfkatalogs die Sicherheit ihrer digitalen Infrastruktur von zertifizierten Expert:innen überprüfen lassen. Sie erhalten so einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der IT- und Cybersicherheit in ihrem Unternehmen. Diese Statusanalyse wird zu 80 Prozent gefördert, die verbleibenden 20 Prozent sind vom Betrieb zu tragen. „Das ist gut investiertes Geld“, so Kühnel, die Unternehmer:innen einlädt: „Nutzen Sie diese Gelegenheit und beantragen Sie jetzt eine Cybersecurity-Förderung auf kmudigital.at, um heute schon für ein



Die Gefahren eines Cyberangriffs werden von Führungskräften nicht ernst genug genommen.

sicheres Morgen zu sorgen.“ Die Digitalisierungsoffensive KMU.DIGITAL ist eine Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und wird durch die Europäische Union refinanziert.

Rund um die Uhr erste Hilfe

Bei Cybersecurity-Notfällen bieten die Wirtschaftskammern Österreichs ihren Mitgliedern eine kostenlose Ersthilfe an. Über die 0800 888 133 Cybersecurity-Hotline erhalten Unternehmen an sieben Tagen in der

Woche von 0 bis 24 Uhr eine rasche telefonische Erstinformation und Notfallhilfe. Bei komplexeren Fragestellungen und für eine weitergehende Hilfeleistung stellt die WKÖ den Kontakt zu lokalen IT-Security-Unternehmen her, die das entsprechende Spezial-Know-How im Cybercrime-Bereich haben. Das Erstgespräch ist kostenlos. Förderungen können auf www.kmudigital.at beantragt werden. Ein breites Serviceangebot der Wirtschaftskammern Österreichs finden Interessierte u.a. unter der Cyber-Security-Hotline unter 0800 888 133.

<https://it-safe.at>

Die Konzentration auf **unsere Kernkompetenz**, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienregler, macht uns im Bereich der **Mess- und Regeltechnik** zu einem **starken Partner**.



Von der **Pharmaindustrie** bis zur **Raffinerie**, vom **Forschungslabor** bis zur **Stahlproduktion**.

Seit mehr als 30 Jahren
Ihr zuverlässiger Partner!



*Bronkhorst® und hl-trading gmbh:
Das Top-Team für Prozessmedien-
regler in Österreich!*

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



Für den WKÖ-FV Bergbau-Stahl und Nichteisen-Metalle hat es oberste Priorität, Betriebe und Arbeitsplätze in Europa halten

Vier-Säulen Plan

„Green Deal Industrial Plan“ liefert Lösungsansätze zur Stärkung des europäischen Industriestandortes.

Anfang Februar legte die Europäische Kommission ihren „Green Deal-Industrial Plan for the Net Zero Age“ vor, um so die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie zu verbessern und den schnellen Übergang zu der für 2050 angestrebten Klimaneutralität zu unterstützen. Mit diesem Vier-Säulen Plan reagiert die Kommission unter anderem auf den US Inflation Reduction Act (IRA), der eine Herausforderung für die im internationalen Wettbewerb stehenden europäischen Unternehmen darstellt.

Die erste Säule sieht einen Wettbewerbscheck für neue Gesetzesinitiativen vor, der günstige Bedingungen für Unternehmen, Beschäftigung und ein hohes Maß an Umweltschutz miteinander verbinden soll. Durch einen One-Stop-Shop sollen Bewilligungsprozesse deutlich kürzer und vorhersehbarer sein. Weiters sollen schnelle Forschung und disruptive Innovation für neue Technologien leichter ermöglicht werden. Die Stärkung der Energieversorgung durch eine Reform des Strommarktdesigns sollen ebenfalls realisiert werden.

In der zweiten Säule spricht sich die Kommission für eine Aufstockung der EU-Fördermittel sowie für die Errichtung eines Europäischen Souveränitätsfonds aus.

Eine weitere Säule befasst sich mit den wirtschaftlichen Beziehungen zu Drittstaaten und konzentriert sich auf die Diver-

sifizierung und Widerstandsfähigkeit von Wertschöpfungs- und Lieferketten. Im bilateralen Bereich bedeutet dies in erster Linie die Ratifizierung der Handelsabkommen mit Chile, Mexiko, Neuseeland, Australien und dem Mercosur sowie die Aufnahme von Verhandlungen mit anderen Partnern im Indo-pazifischen Raum.

Verbesserung der Qualifikationen

Grüne Industriepolitik benötigt auch eine immer größer werdende Zahl an Fachkräften, die eine adäquate Ausbildung und einschlägige Erfahrung vorweisen können. Die Kommission hat für 2023 das europäische Jahr der Aus- und Weiterbildung ausgerufen. Eine Reihe von darin integrierten Initiativen soll das Angebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften in grünen und digitalen Industriezweigen besser aufeinander abstimmen. Weiters soll auch die Anerkennung bestehender sowie künftig erworbener Berufsqualifikationen leichter und schneller anerkannt werden.

„Die europäische Industrie legt hohen Wert auf Bildung sowie geordnete Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte, um den Herausforderungen der Energiewende zu begegnen“, so Roman Stiftner, Geschäftsführer der Fachverbände Bergbau-Stahl und Nicht-Eisen-Metallindustrie in der WKÖ, sowie Generalsekretär von EUMICON.

<http://wko.at>

Verstärkung

Verena Herb ist neue Marketing-Direktorin für Kearney in DACH

Dr. Marc Lakner, Partner und Managing Director für Deutschland, Österreich und Schweiz, freut sich, mit Verena Herb eine versierte Kommunikationsexpertin für Kearney gewonnen zu haben: „Ich freue mich, mit Verena künftig eine erfahrene, gestaltungsfreudige und bestens vernetzte Kommunikationsmanagerin an unserer Seite zu wissen. Sie bringt mit ihren vielseitigen Erfahrungen das notwendige Know-how für diese Aufgabe mit und wird mit frischem Blick die Positionierung von Kearney weiter vorantreiben.“

Vor ihrem Wechsel zu Kearney arbeitete die 44-Jährige an der Schnittstelle von Wirtschaft und Politik. Bis Dezember letzten Jahres leitete sie die Hamburger Landesvertretung beim Bund und war vorher Sprecherin und Leiterin der Pressestelle des Bundesfamilienministeriums. Verena Herb ist ausgebildete Journalistin und war Korrespondentin des Deutschlandfunks in Hamburg und Berlin.

Über Kearney

Kearney ist eine der führenden globalen Unternehmensberatungen. Seit nahezu 100 Jahren vertrauen uns Führungsetagen, Regierungsstellen und gemeinnützige Organisationen. Das Erfolgsrezept, um unseren Klienten zum Durchbruch zu verhelfen? Unsere Mitarbeiter:innen mit ihren individuellen Interessen und Stärken. Und unser Antrieb große Ideen nicht nur zu Papier zu bringen, sondern auch umzusetzen.

www.de.kearney.com

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



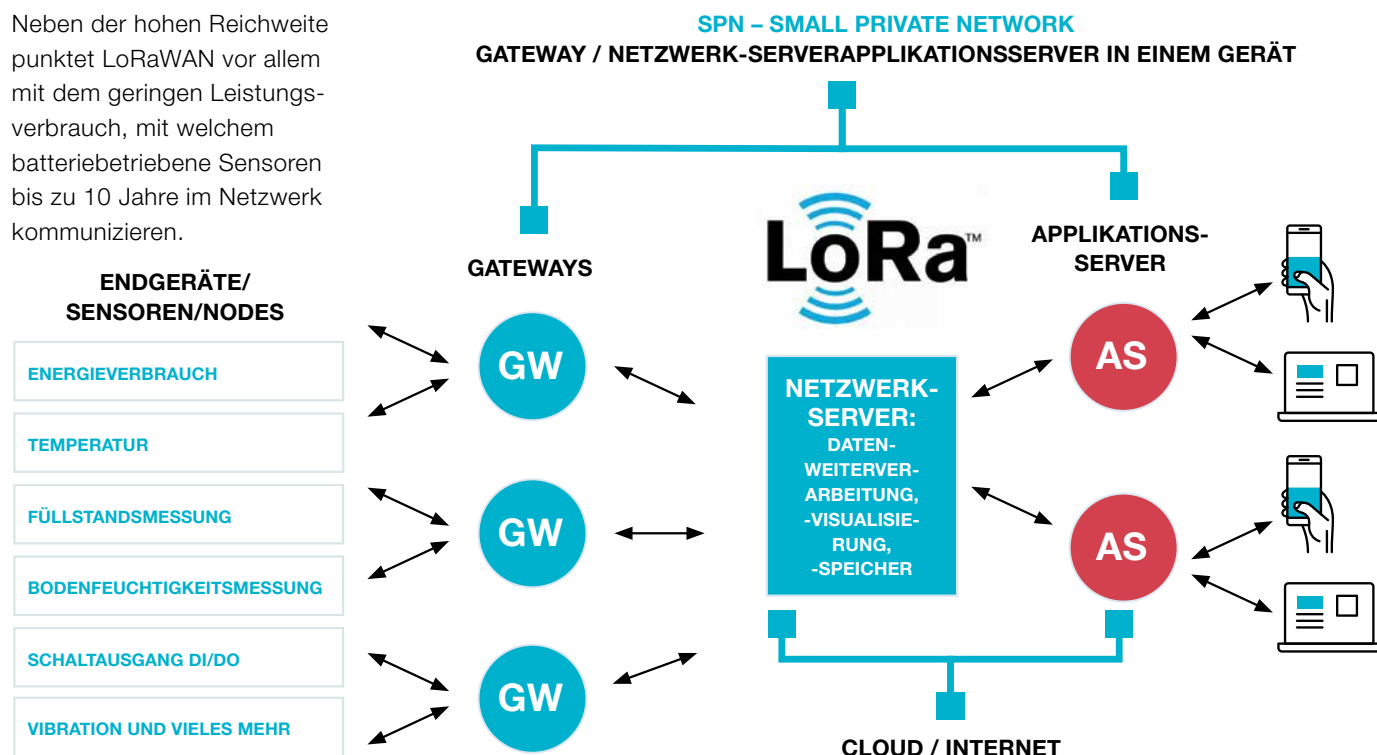
www.akzeptat.at

LOWPOWER SENSORNETZWERKE MIT LORAWAN TECHNOLOGIE

**AUCH ALS
LOKALE
LÖSUNG
KEIN INTERNET/
CLOUD
NOTWENDIG!**

LoRaWAN gilt, ähnlich wie Sigfox und NB-IoT, als eine der Trendtechnologien, die aus der Dynamik des Internet of Things (IoT) entstanden sind. LoRaWAN (Long Range Wide Area Network) ermöglicht ein energieeffizientes Senden von Daten über lange Strecken, womit mehrere hundert batteriebetriebene Sensoren innerhalb eines Netzwerkes verwaltet und Sensordaten verarbeitet werden können.

Neben der hohen Reichweite punktet LoRaWAN vor allem mit dem geringen Leistungsverbrauch, mit welchem batteriebetriebene Sensoren bis zu 10 Jahre im Netzwerk kommunizieren.



LORAWAN FELDTESTER

Adeunis ARF8123A

Feldtester für die Netzwerkqualität und Reichweite von LoRaWAN. Mit einem Knopfdruck oder in Intervallen wird ein Signal über LoRaWAN gesendet und die erfassten Daten werden sofort auf dem Display angezeigt. Reichweite bis zu 15 km.



OUTDOOR LORAWAN IOT-GATEWAY

Wirnet iStation

Gateway für Smart City, Smart Industrie oder jede andere Art von Smart Projekten. Es überzeugt mit einfacher Installation und überlegener Technik. Das Gateway im IP67-Gehäuse, für industrielle Nutzung, unterstützt 4G, GPS und LoRa, wird PoE-stromversorgt und benötigt keine externe Antenne (optional möglich).



LORAWAN GATEWAY MIT ZUSÄTZLICH LTE

WISE-6610-C

Das auf VPN-Router-Hardware und Linux basierende IoT-Gateway ermöglicht den Aufbau von privaten und öffentlichen LoRaWAN Netzwerken und kombiniert Gateway, Netzwerk-Server und Visualisierung in einem Gerät. Unterstützt LTE, VPN, Advanced Routing, MQTT über Node-RED und Modbus Server.



LORAWAN VIBRATIONSSENSOR

WISE-2410

Drahtloser LoRaWAN 3-Achsen Vibrationssensor von Advantech, der sowohl die Temperatur als auch die Vibrationen in der Umgebung misst. Er kann intern bis zu 8 Schwingungskennwerte verarbeiten und wird via Micro-USB Typ B oder Batterie Stromversorgt. Robustes IP66-Gehäuse.



Bellequip
Technik, die verbindet!

Sie haben noch Fragen?
02822 / 33 33 990 bzw. info@bellequip.at

www.bellequip.at

Enormes Wachstumspotenzial

Schlüsseltechnologien in der Industrie bieten hohe Beschäftigungspotenziale im Bereich von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.



Dank innovativer Technologien sollen bis 2029 58.000 MINT-Arbeitsplätze geschaffen werden.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Volkswirtschaft in einer zunehmend digitalisierten Welt zu erhalten, ist die Förderung von Schlüsseltechnologien erforderlich. Dazu zählen die Mikro- und Nanoelektronik, Nanotechnologie, Photonik, industrielle Biotechnologie sowie fortschrittliche Fertigungstechnologien und Materialien, die ein Wachstumsmotor der österreichischen Industrie sind. Das zeigt eine aktuelle Economica-Studie im Auftrag der Industriellenvereinigung und der Jungen Industrie. KET-relevante (Key Enabling Technologies) Berufe, bei denen die Beschäftigung in den vergangenen Jahren mit 1,6 Prozent p.a. überdurchschnittlich gewachsen ist, verlangen spezialisiertes Wissen und Qualifikationen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Daraus leitet sich ein Beschäftigungspotenzial von 58.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2029 ab.

„Unsere heimische Industrie setzt stark auf Schlüsseltechnologien und gewinnt damit an Wirtschafts- und Innovationskraft, quer über alle Branchen. Es ist wichtig, dieses Potenzial zu erkennen, zu halten und strategisch zu unterstützen, um es so weiter aus-

zubauen. Denn nur wenn wir es schaffen, die besten Köpfe und Hände auszubilden, im Land zu halten und darüber hinaus ausländische Talente für Österreich zu gewinnen, werden wir die Innovationskraft absichern und an Technologiesouveränität gewinnen können. Denn wer die Technologie beherrscht, bestimmt über die Zukunft“, sagt Georg Knill, Präsident der Industriellenvereinigung, anlässlich der Präsentation der Studienergebnisse.

Bildungsoffensive unerlässlich

„Bildung ist der Schlüssel, um nachhaltig den Talentepool im Land zu erweitern. MINT-Inhalte im elementarpädagogischen Bereich zu vermitteln, ist essenziell, um früh das Interesse und die Begeisterung der Kinder für Technik zu wecken. Zudem gilt es, die österreichischen HTL's zu stärken und die Ausbildungen für die KET-Bereiche fit zu machen. Hier müssen wir die Zahl der Graduierten erheblich erhöhen. Gerade HTL's sind eine der Stärken im österreichischen Bildungssystem und wichtiger Baustein für den Erfolg des Technologiestandorts Österreich“, erklärt Matthias Unger, Bundesvorsitzender der Jungen Industrie.

Tatsächlich fehlen in Österreich allein aufgrund des demografischen Strukturwandels 461.000 Personen im erwerbsfähigen Alter auf Sicht der nächsten 12 Jahre. Darüber hinaus löst der technologische Strukturwandel einen zusätzlichen Personalbedarf von 58.000 Personen mit entsprechenden Kompetenzen in den industriellen Schlüsseltechnologien aus. Hinzu kommt ein zyklisch bedingter Mehrbedarf an Arbeitskräften im Zuge des nächsten Aufschwunges. Somit ist die Arbeitskräftelücke mit mehr als einer halben Million Beschäftigten in Österreich zu beziffern. Durch den Abbau von Arbeitslosigkeit wird sich diese bei weitem nicht schließen lassen“, so Christian Helmenstein, Mitglied des Vorstandes Economica.

Maßnahmen in drei Bereichen

Die Industrie empfiehlt in der Frage der Zukunftssicherung Maßnahmen in drei zentralen Bereichen. Zum ersten muss der angekündigte „MINT-Masterplan“ auf die Zielsetzung der Bundesregierung ausgerichtet werden, die Zahl der MINT-Graduierten bis 2030 um 20 Prozent zu erhöhen. Zweitens braucht es klare Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, um die Leistungspotenziale im Land zu erhöhen: kurzfristig beispielsweise steuerliche Anreize für Überstunden und einen Wechsel von Teilzeit auf Vollzeit, über Entlastung für Menschen, die nach Antritt des Pensionsalters in Beschäftigung bleiben, bis hin zu Anreizen zur Mitarbeiterbindung durch Vergünstigungen im Bereich Wohnen. Langfristig z.B. eine weitere Attraktivierung der Lehrausbildung und innovative Zuwanderungsmodelle wie Ausbildungspartnerschaften mit Drittstaaten. Zuletzt sollten Potenziale von Initiativen auf EU-Ebene strategisch und vermehrt genutzt werden und auch nationale Maßnahmen klug umgesetzt werden, wie beispielsweise die Transformationsoffensive mit geplanten 600 Mio. Euro für den Wirtschafts- und Forschungsstandort.

www.iv.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr
(elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre
(22 Ausgaben) um nur 63 Euro.